



Heinz Gagelmann, Solvey Große und Dieter Haufe (von links) treffen sich jeden zweiten Montag im Monat zur Geschichtswerkstatt der Wilsdruffer Vorstadt im Umweltzentrum. Auch ihr Leben ist mit dem Areal verbunden.

Foto: Steffen Füssel

Die Geschichten vom Herzogin Garten

Wilsdruffer Vorstadt

Vor etwa 100 Jahren wurden hier die Blumen für den Königlichen Hof gezüchtet. Später sollte dort eine Tankstelle entstehen.

VON KATHRIN KUPKA-HAHN

Die Geschichte des Herzogin Garten ist untrennbar mit dem Leben von Dieter Haufe verbunden. In einem Mietshaus auf der heutigen Hertha-Lindner-Straße wurde er geboren. Im Park hat er das Fahrradfahren gelernt und mit seinen Eltern dort Gemüse geerntet. Selbst seine Frau hat er im Herzogin Garten kennengelernt, weil sie nebenan die Berufsschule besuchte. Doch musste Dieter Haufe erst 80 Jahre alt werden, um sein Leben und die Geschichten des Herzogin Gartens zusammenzuführen.

Dazu hat er sich der Geschichtswerkstatt Wilsdruffer Vorstadt angeschlossen. Gemeinsam mit Solvey Große und Heinz Gagelmann hat Dieter Haufe in den vergangenen zwei Jahren Material über die Wilsdruffer Vorstadt gesammelt. Jetzt wird diese Sammlung nach Projekten sortiert und vertieft. Da der ehemalige Herzogin Garten schon bald bebaut werden soll, arbeitet das Team zunächst an dessen Vergangenheit. „Wir wollen die Geschichten hinter der Historie entdecken und nach-

vollziehen, welche Entwicklung das Gelände durchlaufen hat“, sagt Solvey Große.

Dieter Haufe erinnert sich noch genau daran, wie das Viertel um den Herzogin Garten zwischen Staatsschauspielhaus und Maxstraße während seiner Kindheit aussah. Damals stand noch das Gewerbehaus gegenüber vom Kronentor. Das Gebäude war Sitz der Dresdner Philharmonie. Der große Saal galt als einer der besten Konzertsäle Dresdens. „Als Kind war ich oft darin unterwegs, denn mein Vater war der Orchesterwart“, erzählt der 80-Jährige.

„In den 1930er-Jahren gab es Pläne, eine Tankstelle im Herzogin Garten zu bauen“, sagt Heinz Gagelmann. Der ehemalige Fachmann für Elektrotechnik ist der Forscher im Team der Geschichtswerkstatt und hat bei seinen Recherchen im Stadtarchiv einen Artikel der Dresdner Nachrichten vom 7. Dezember 1930 entdeckt. Darin heißt es, dass es zu Beginn des 20. Jahrhunderts viele Pläne gab, den Herzogin Garten umzugestalten. „Man dachte daran, das Areal für ein neues Schauspielhaus oder das Hygienemuseum zur Verfügung zu stellen“, erzählt er. Später sollten auch Autogaragen gebaut werden. „Die Probleme waren schon damals die gleichen wie heute“, sagt Solvey Große. Bei ihr laufen die Fäden der Geschichtswerkstatt zusammen. Sie archiviert, was recherchiert wurde, damit es irgendwann veröffentlicht werden kann. In welcher Form, weiß sie noch

nicht. „Es ging schon damals ums Geld“, sagt sie. Als der Garten für die Herzogin Sophie von 1591 bis 1592 errichtet wurde, wurden 29 private Grundstücke gekauft – 16 von der Gerbergemeinde und 13 von der Viehweidengemeinde. Etwa 17 000 Gulden soll Herzog Christian dafür bezahlt haben.

„Wir sind heutzutage viel zu ungeduldig“, sagt die Archivarin im Hinblick auf die aktuellen Pläne für den Herzogin Garten. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts sei der Garten ständig umgebaut und vergrößert worden. „Damals war die Zeit der großen Gärten Europas. Jeder Fürst wollte unbedingt sein Versailles haben“, sagt sie. Um 1623 herum reichte der Garten von der heutigen Maxstraße bis zum Schauspielhaus, hat Heinz Gagelmann anhand einer Karte entdeckt. Bis zum Ersten Weltkrieg wurde er von den Dresdnern als Erholungsstätte und Freizeitpark genutzt. Um 1915 herum durften die Armen der Stadt Kartoffeln darin anbauen. Kartoffeln haben auch Dieter Haufes Eltern im Herzogin Garten geerntet, als sie in den 1930er-Jahren einen kleinen Schrebergarten betrieben.

„Der war dort, wo früher die Gewächshäuser aus der herzoglichen Zeit standen“, erinnert sich der 80-Jährige. „Es war eine schöne Zeit“ sagt er und blättert in seinem Fotoalbum.

■ Die Geschichtswerkstatt trifft sich das nächste Mal am 11. Februar um 10 Uhr im Umweltzentrum.